

Atmo:

Tagesschau (Linksradikales Blasorchester – als Klangteppich fürs gesamte Intro)

Atmo: Kiez52_(Angela Merkel)

... Wenn es die CDU nicht gegeben hätte, dann würden wir heute noch ne lange Diskussion mit SPD, Grünen und anderen führen darüber, ob das nun notwendig ist oder nicht. Das sind aber Dinge, über die darf man nicht diskutieren, die muss man einfach machen. /Applaus/

Atmo: Akzent Tagesschau**Sprecher 1:**

Bärenmark statt Euro. Soweit unser Archivbeitrag über das Pilotprojekt TransitionTown des Landes Berlin.

Nach erfolgreicher Einführung lokaler Anlagemodelle und Tauschsysteme wollen nun auch Lübeck und Stralsund dem Beispiel Berlins folgen und den kommunalen Wirtschaftskreislauf mit einer Parallelwährung zum Euro stärken. In der Diskussion ist eine Hanse-Mark. Die Reformvorstöße sind eine Reaktion auf die strenge Geldmengenbegrenzung, den Zusammenbruch der staatlichen Altersversorgung und den massiven Anstieg von Privatinsolvenzen seit der jüngsten Weltwirtschaftskrise.

Atmo: Akzent Tagesschau**Sprecher 1:**

Biolandwirtschaft statt Billigtourismus.

Nach der Kanareninsel El Hierro setzt nun auch Mallorca auf eine Zukunft mit Bio-Label. Mit der Umorientierung auf ökologische Flächennutzung zieht die Inselregierung Konsequenzen aus dem Zusammenbruch der Tourismusbranche nach dem Wegfall der Billigflüge aus Deutschland und Großbritannien. Brüssel hat finanzielle Starthilfen für

© Westdeutscher Rundfunk Köln 2011

Dieses Manuskript einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des WDR unzulässig. Insbesondere darf das Manuskript weder vervielfältigt, verbreitet oder öffentlich wiedergegeben (z.B. gesendet oder öffentlich zugänglich gemacht) werden..

Wiederaufforstungsprojekte von Golfplätzen und die Umwidmung von Ferienanlagen in kommunale Gemeinschaftsgärten zugesichert

Und nun zu weiteren Nachrichten des Tages:

Sprecherin :

In der Diskussion um Abwrackprämien für nicht land- oder forstwirtschaftlich genutzte Geländewagen hat Bayern heute eine Aufstockung...

Die Volksrepublik China lehnt langfristige Verträge zur Lieferung sogenannter „seltener Erden nach Europa und in die USA ab..

Im Streit um eine mögliche Beteiligung Deutschlands an der militärischen Sicherung von Solarkraftwerken in der Sahara zeichnet sich noch..

Nach Bangladesh und Bolivien erwägt Irland als erstes EU-Mitglied den Austritt aus der Welthandelsorganisation, WTO. ...

(Atmo: Akzent Tagesschau)

Atmo: (Worldnews BBC + BBC2) World news from the BBC . ..global carbon emissions rised high last year.... will be achieved by 2020

Sprecher 1:

Und nun zur Wettervorhersage für morgen:

Atmo: (Wetterbericht - LRB)

Titelansage:

Zukunft im Selbstversuch. Leben in Transitiontowns.

Ein Feature von Ursula Rütten

Atmo: SDR3, ab ca. 50'' (SouthDevonRailway)

Atmo: Dampflokchen

Atmo: Firstgreatwestern2; ab ca. 5': Ladies & Gentlemen, our next stop will be Totnes

Atmo: SDR4: Totnes Littlehampston Station, ab ca. 48''. Please mind the gap when arriving the train

Atmo: SDR5, ab ca. 47''

Atmo: Vögel&Frösche, Gänse, Kühe, Schafe, am Schluss Fiaker (unter Autorin bis Zitator)

Autorin:

Schöne neue Welt?

Ich lebe in Berlin und zehre immer noch von Impulsen und Imperativen aus Jugendzeiten. Von Marx und Marcuse. Die Welt nicht nur interpretieren, sondern verändern. Wo Probleme in den Himmel wachsen und die hausgemachten Emissionen von ebendort ans Klima gehen. Wo die Gier die Ratio und die Märkte die Demokratie in Frage stellen.

Ich will mir vorstellen, wie das Leben, sagen wir mal, 2030 aussehen könnte. Visionen wagen. Und Handeln. Klassenkampf gegen Ozon-Loch?? Wie viel Altes zu stürzen und wie viel Neues dafür zu schaffen ist, fällt mir heute schwerer zu entscheiden als 1968.

Ich habe von TTT gehört, Transition-Town Totnes. Einem Ort in England, Zentrum einer Bewegung auf dem Humus der Gemeingüter-Idee. Mit mittlerweile globaler Ausstrahlung. Gegründet von dem Iren Rob Hopkins, Experte für Permakultur. Ein pfiffiger Schrebergarten-Guru mit ausgeklügeltem Marketing-Konzept? Ein „grüner Zapatist“? Robln Hopkins Hood?

Ich will erfahren was dahinter steckt.

Musik: Instrumental-Version „Imagine“ (J. Lennon)

Sprecher 2:

Das Konzept der Permakultur vereinigt unterschiedliche Fertigkeiten und Lebensweisen, die wir wiederentdecken und uns wieder aneignen müssen, damit wir uns von abhängigen Konsumenten zu verantwortlichen Produzenten entwickeln. Zum Beispiel: sorgfältiges

© Westdeutscher Rundfunk Köln 2011

Dieses Manuskript einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des WDR unzulässig. Insbesondere darf das Manuskript weder vervielfältigt, verbreitet oder öffentlich wiedergegeben (z.B. gesendet oder öffentlich zugänglich gemacht) werden..

Beobachten unserer Umgebung und sich diese Erkenntnisse zunutze machen.

Selbstregulierungsprozesse erkennen und nutzen. Erträge sichern, Vielfalt nutzen und wertschätzen. Keinen Abfall produzieren usw.

Autorin:

Die Zukunft als selbstreguliertes Hochbeet ?

Hopkins hat seit Jahren nach Antworten gesucht, wie mit dem sogenannten „Peak Oil“, dem inzwischen bereits überschrittenen Höhepunkt der maximal möglichen Erdölfördermenge umzugehen ist , dabei „Energiewende“ allerdings deutlich umfassender gedacht als der politische Mainstream.

Rob Hopkins ist kein Revolutionär. geboren 1968 ist er jünger und anders gepolt als die „Macht-kaputt-was-euch-kaputt-macht“- Generation. Anders auch als zivilisationsmüde Aussteiger oder New-Age-Erleuchtete, die in Landkommunen oder Ashrams ihre Nischen außerhalb der Rushhour kapitalistischer Funktionsabläufe gefunden haben Hopkins sieht große Parallelen zwischen zukunftsfähigen Gesellschaften mit beherrschbarem Konfliktpotential und effizienten Ökosystemen.

Ich lese in seinem „Energiewende-Handbuch“:

Sprecher 2

In diesem Sinne ist Permakultur nicht die nachhaltige Landwirtschaft und auch nicht der ökologische Gartenbau, die energieeffiziente Bauweise oder das Ökodorfprojekt an sich, sondern sie dient als Prinzip, auf dessen Grundlage alle von Einzelnen, von Familien, Nachbarschaften oder Gemeinden unternommenen Bemühungen um ein nachhaltiges Zusammenleben von Menschen, Tieren und Pflanzen geplant, gestaltet und weitergeführt werden können.

Autorin:

© Westdeutscher Rundfunk Köln 2011

Dieses Manuskript einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des WDR unzulässig. Insbesondere darf das Manuskript weder vervielfältigt, verbreitet oder öffentlich wiedergegeben (z.B. gesendet oder öffentlich zugänglich gemacht) werden..

Ein Gedankenspross auf dem Nährboden der Postwachstumsökonomie. Das Credo: Eine ökologisch und sozial zukunftsfähige Ökonomie muss sich von allen Wachstumszwängen befreien. Wer die Politik dazu bringen will, das Dogma fallen zu lassen, muss zeigen, dass er und sie ohne das „materielle Mehr“, „Schneller, Weiter, Höher“ ... leben kann und will. Ein Stück De-Globalisierung inbegriffen, da ja der Focus auf der Emanzipation im Nahbereich liegt. Ein Ansatz, der Vielen offenbar Boden unter den Füßen verspricht in einem Meer von Unübersichtlichkeit, Unsicherheit und Unbeweglichkeit

Sprecher 2:

Wir müssen heute die entscheidende Schwachstelle der Globalisierung in den Blick nehmen. .. Ohne den Nachschub an billigen fossilen Brennstoffen hätte es die Globalisierung nicht gegeben. .. Wir müssen zu stärker lokal orientierten, energieeffizienten und selbstversorgenden Lebensumständen zurückfinden.... Es geht mir um ein Modell der Energiewende, das vielleicht das Fundament für die entscheidenden sozialen, politischen und kulturellen Bewegungen des 21. Jahrhunderts liefern kann.

Autorin:

Wie das zu schaffen ist, daran arbeitet Rob Hopkins, seit er das südenglische Totnes als Versuchslabor für seine Idee gewinnen und dieses Städtchen 2006 ganz offiziell als erste TransitionTown ausrief.

0-Ton: (Rob) 3 / 4 / 2 / 5

When we start with Transition ...

Sprecher 2 Rob:

Als wir mit Transition anfangen, gab es jede Menge Leute die meinten, man würde uns nicht gewähren lassen. Aber nichts dergleichen traf ein während dieser ganzen fünf Jahre seither. Ich denke, das hat zum Teil auch damit zu tun, wie wir arbeiten.

Wir arbeiten sozusagen unter dem Radarschirm. TransitionTown ist ausgesprochen integrativ und inklusiv und lädt alle möglichen Leute zum Mitmachen ein, auch mit völlig unterschiedlichen politischen Ansichten.

© Westdeutscher Rundfunk Köln 2011

Dieses Manuskript einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des WDR unzulässig. Insbesondere darf das Manuskript weder vervielfältigt, verbreitet oder öffentlich wiedergegeben (z.B. gesendet oder öffentlich zugänglich gemacht) werden..

Autorin:

Die „Gärtner“ des Soziotops: Neben Hopkins und vielen „Volunteers“, ein kleines Team von Hauptamtlichen: Männern und Frauen unterschiedlicher Qualifikationen und Zuständigkeiten. Zum Beispiel: Sophy Banks, Ben Bragwyn, Naresh Giangrande, Catrina Pickering, Fiona Ward. Aussteiger aus Berufen in Naturwissenschaften, Management und Marketing, Psychologie, Informationstechnologie, Erwachsenenbildung. Keine messianischen, aufgeplusterten Gutmenschen, die einen vegan-fundamentalistischen Tugendstaat errichten wollen.

Ein Reihenhaus in der Stadtmitte beherbergt bescheiden ausgestattete Büros über zwei Etagen. 10- 13 Uhr: Sprechstunden für die Einheimischen. Verbreitet wird die TransitionTown-Idee jedoch vor allem über Hopkins' Bücher, Vorträge, Filmvorführungen und ein schnell wachsendes Netzwerk im digitalen Raum. Von Naresh Giangrande in Totnes ausgebildete Trainer bieten Kurse an, die weltweit nachgefragt werden

0-Ton: (Rob) 3 / 4 / 2 / 5

Sprecher 2 Rob:

Fakt ist, wir leben in einer kapitalistischen Wirtschaft. Und wenn wir abwarten, bis wir diesen Kapitalismus überwunden haben ohne etwas wirklich Sinnvolles unternommen zu haben, um diesem Klimawandel und dem Ressourcenverbrauch zu begegnen, geht die Zerstörung weiter. Und eben darauf konzentriert sich die Transitionbewegung.

... Nämlich auf die Leitfrage: Was wollen wir erreichen und wie? Ich habe allen Grund, optimistisch zu sein, weil ich weiß, was viele Menschen hier um mich herum in Totnes bereits tun und zwar von dem Tag an, seit ich mein Konzept hier vorgestellt habe.

Autorin:

Statt auf ein theoretisches Gegenmodell oder auf die Erringung von Machtpositionen im System zu setzen, kultivieren die Transitioners „grüne Zellen“. Nachbarschaftsgruppen in denen sich der Wandel vollzieht : Energieautonomie und Entschleunigung.

Selbstversorgung und unentgeltliche Gemeinschaftsarbeit, Wiederbelebung alter, vom Markt verdrängter Kulturtechniken. Das Private ist das Politische.

© Westdeutscher Rundfunk Köln 2011

Dieses Manuskript einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des WDR unzulässig. Insbesondere darf das Manuskript weder vervielfältigt, verbreitet oder öffentlich wiedergegeben (z.B. gesendet oder öffentlich zugänglich gemacht) werden..

Mit Blick auf die Finanzierung erfüllt die Bewegung ihren Autarkieanspruch nur teilweise: Neben etwas Eigenkapital der Gründer finanzieren Stiftungen, örtliche Investoren, die lokale Gesellschaft für erneuerbare Energie und weitere kommunale Entwicklungsprojekträger die Pfadfinder .

Gedüngt wird jedoch vor allem mit: 625.000 Pfund Zuschuss vom Londoner Ministerium für Energie und Klimawandel..

Atmo: castlemed1, 48", People of Totnes, join us in our campaign ...

Atmo: givesheepachance, live

Autorin:

Mobilmachung an einem Samstag in Totnes, Aufbruch Richtung Schloss. Männer, Frauen, Kinder in Trippelschritten zum großen Griff nach dem öffentlichen Raum:

Sprecher 2 :

Who's King of the Castle? The People! Castle meadow for public space!

Atmo: This land is our land, live

Autorin:

Die Schlosswiese als Volkswiese!

Nach Lektüre von Hopkins' Hardcover-Handbuch für 22.50 Euro und einem 150 Euro teuren zweitägigen Transitionkurs durch einen zertifizierten Trainer in Bielefeld will ich sehen, wie Totnes die Zukunft im Selbstversuch anpackt; will erfahren, woraus sich die Zuversicht für eine kollektive Besserung speist. Im Gepäck: Das dringende Bedürfnis nach Impulsen, gemäß erlerntem Jargon wieder „handelndes Subjekt“ zu sein , mehr tun zu können, als Spenden für Greenpeace und Blockade-Sitzen bei Weltwirtschaftsgipfeln.

Die Skepsis liegt gleich obenauf. Der Sozialismus samt seiner Vision vom Neuen Menschen - bislang gescheitert. Das Modell gesellschaftlicher Selbstverwaltung in Jugoslawien in Selbstzerfleischung verendet. Ein Lebensalltag geprägt von aggressivem Individualismus, gedankenlosem Hedonismus und schwer erträglichen Widersprüchen: *Öko* und *Fair Trade* als Nische im Bioladen der Wohlstandsbürgerquartiere, mit Ablassfunktion für Easy-Jet-Setter.

Musik: Seize The Day: W.T.O. (Hey, hey, ho, ho, the W.T.O. has got to go. There aint no power like the power of the people, cos the power of the people don't stop)

Autorin:

Das Vorhaben : Ortserkundungen unter möglichst kontrastierenden Bedingungen. In Totnes und Berlin Friedrichshain-Kreuzberg. Ein Vergleich von Äpfeln mit Birnen? Golden Retriever mit Pitbull?

Atmo: Towncryer: Oh yeah, on this day of our Lord, .. my proud privilege to welcome you to Totnes charity and craft market... God save the Queen.

Atmo: Markt1 + 3

Atmo: Gitarre1

Autorin:

Tatsächlich liegt Totnes mit seinen gerade mal rund achteinhalftausend, weitgehend autochthonen Einwohnern und jeder Menge denkmalgeschützter mittelalterlicher Bauten in einer von den Elementen verwöhnten Gegend. Eine Bilderbuch-Idylle im grünen Wald-, Wiesen- und Hügelland von South Hams zwischen Dartmoor und Dartmouth, Distrikt Devon. Beliebte Filmkulisse. Mit mehr Tendenz zu Rosamunde Pilcher als zu Agatha Christie.

Sprecher 2:

“Venus”- Take-away-food: Venus-Burgers from the very finest South Devon grass fed organic beef

© Westdeutscher Rundfunk Köln 2011

Dieses Manuskript einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des WDR unzulässig. Insbesondere darf das Manuskript weder vervielfältigt, verbreitet oder öffentlich wiedergegeben (z.B. gesendet oder öffentlich zugänglich gemacht) werden..

The Green Funeral Company for Devon and Cornwall: neuer Partner im Rahmen der Rundumversorgung bei „Natürlich Sterben“

Toys – not made in China

Autorin:

Alkohol trinken im öffentlichen Raum wird mit hohen Geldstrafen belegt. Ladenschluss um 18 Uhr. Trotzdem weder Spießeroase noch ein Ökodorf mit Windmühle, Bauern- und Töpfermarkt im Retrolook. Man trägt Krawatte wie Dauerwelle, isst Fleisch von glücklichen Kühen, hat Arbeitslose und sozialschwache Familien, und durch Totnes rattern LKWs, Busse, Traktoren, private PKWs, Züge und - Rikschas.

Atmo: Rickshaw 5 + 2 Starten, Leerlauf, Fahrtverlauf, anfahren, anhalten, schalten, beschleunigen, ... (Susie) do you like to go to the TTToffices now?

Autorin:

Susie Greenways dreirädrige, aus Indien importierte Rikscha ist zwar einladend mit Laub und Blumen geschmückt, wenngleich aus Plastik, aber das Gefährt wird beileibe nicht als Fahrrad betrieben, sondern mit einem umgebauten Piaggio-Motor. Seine gasförmigen Hinterlassenschaften stinken, wenn es die lizenzierte Strecke vom Steamer Quai mitten durch Totnes, vorbei am TransitionTown-Büro, Forestreet Nummer 43, die Highstreet hinauf und weiter zum River Dart rumpelt. Es ist die durchaus selbstironische Lust, auch mit kleinen Schritten zu experimentieren, die die Fuhrunternehmerin antreibt.

Sprecher 2:

Proud to be different! Eat more Chips!

Atmo: Rickshaw 3+4 ... (Susie) What we're trying is buying old oil ...

Autorin: (über 0-Ton)

Aus verbrauchtem Bratöl der städtischen Restaurants stellt ein kommunales Non-Profitunternehmen mit simplen Zusatzstoffen den Treibstoff her, erzählt Susie, deren

© Westdeutscher Rundfunk Köln 2011

Dieses Manuskript einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des WDR unzulässig. Insbesondere darf das Manuskript weder vervielfältigt, verbreitet oder öffentlich wiedergegeben (z.B. gesendet oder öffentlich zugänglich gemacht) werden..

Ausführungen ich unter beträchtlichen Anstrengungen lausche. Verbrauch: 1 Liter Frittenfett auf 80 km. Für die Rickscha-Fahrten gibt es keinen Tarif. Beahlt wird nach Gutdünken der Kundschaft. Rohstoffgewinnung möglichst regional, Abrücken vom Geld als Tauschmittel, freiwilliges Arbeiten für das Gemeinwohl, das sind die großen Ziele.

Atmo: Rickshaw 5 ... we will coming up to the TTT offices now, so I hope, that was o.k?
(Handbremse. Motor aus). How is that?

Autorin:

Das Frittenöltaxi ist wenig mehr als ein ohrenbetäubender Werbegag für das TTT- Label. Ein Gaudi für spendable Touristen und die Hundertschaften von Pilgern, die aus aller Welt in die Energiewendestadt strömen und dort mittlerweile 130.000 Pfund gelassen haben. Projektbezogene Stadtführungen und die Teilnahme an einem Transition-Training eingeschlossen.

Immer noch symbolisch aber nachhaltiger erscheint die Initiative, den öffentlichen Raum mit Nutz- statt mit Zierpflanzen auszustatten, bestimmt für den freien Gebrauch.

0-Ton: Wendy1, My role is to encourage planting not only trees, but ...

Autorin:

Seit ihrer Pensionierung kümmert sich die Ärztin Wendy Stayt um die Anpflanzung von Walnuss- und Mandelbäumen sowie um Beete mit essbaren Pflanzen, Salat, Gemüse, Kräuter, inmitten der Stadt. Eher spatens- als federführend,

0-Ton: Wendy2, I think, we are not used yet

Sprecherin

Ich denke, wir sind noch nicht so richtig daran gewöhnt, uns Bäume und Pflanzen in unserem öffentlichen Raum nutzbar zu machen, Wir sind doch eher gewöhnt und auch so

© Westdeutscher Rundfunk Köln 2011

Dieses Manuskript einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des WDR unzulässig. Insbesondere darf das Manuskript weder vervielfältigt, verbreitet oder öffentlich wiedergegeben (z.B. gesendet oder öffentlich zugänglich gemacht) werden..

erzogen, nur unsere privaten Gärten zu nutzen und eben kein Recht auf Erträge aus kommunalen Flächen zu haben. Dieses Bewusstsein zu verändern dürfte wohl noch einige Zeit in Anspruch nehmen. Wir müssen unsere Leute regelrecht dazu ermutigen: nun nimm dir doch und iss, was da wächst: Salate, Gewürze, Gemüse. Das ist eine so gute Idee, aber die Menschen trauen sich noch nicht. Ich führe das auch auf diese lange Tradition von absolut unzugänglichem Privatbesitz in England zurück, wo es lange Zeit überhaupt keinen Begriff von öffentlichem Raum gab.

Atmo: Wendy3 + 9 (ab 47'') Hej Joy, this is Ursula from the German Radio .. Joy is one of the volunteers, we are 8 volunteers ...

Autorin:

Acht Freiwillige aus der Nachbarschaft von Beeten und Bäumen, Fürchtet sie keinen Vandalismus oder allzu eigennütziges Abernten? Es muss doch Gründe haben, warum das Gros der 180 neu gepflanzten Bäume nun an der Peripherie stehen und nicht mehr im Stadtzentrum.

0-Ton: Wendy4, no, we welcome it. It's not a question of stealing ...

Sprecherin

Nein, Stehlen ziehen wir überhaupt nicht in Betracht. Es wird doch alles für die Gemeinschaft angebaut. Wir ermuntern selbst die Restaurants und Cafés hier am Ort, sich von unseren Beeten zu bedienen. (Joy) Wir wären enttäuscht, wenn niemand das Angebot in Anspruch nehmen würde.

Atmo: Rickshaw2

Musik: Akzent: Seize The Day: W.T.O. There aint no power like the power of the people, cos the power of the people don't stop)

0-Ton: Rob3, 1'54" So for me it's really about trying to strengthen .. Rob5, 2'50" You can also imagine a good form of localisation .. Rob 4, 2' 50" we make a very strong distinction ...

Sprecher 2 Rob:

Unser Ziel ist es, auf weitaus niedrigerem Niveau zu wirtschaften und unser Leben wesentlich widerstandsfähiger gegen Einwirkungen von außen, welcher Art auch immer, zu machen. Wir sind überzeugt, dass der Kapitalismus in der jetzigen Erscheinungsform des globalen Warenaustauschs und der Bewegung von Gütern rund um die Welt, also von Gütern, die nicht am Ort ihrer Herkunft verbleiben, keine Zukunft hat. Ebenso wenig wie das Wirtschaftswachstum als ein Wert an sich. Und so haben wir konsequenterweise das kommunale Leben aufgewertet. Lokalisierung hat demnach eine Schlüsselrolle im Konzept von Transition inne, als eine Form wirtschaftlicher Entwicklung.

Und zwar nicht nur als eine Aufwertung der nachbarschaftlichen Zusammenarbeit, Eintreten für kurze Entfernungen von Produzieren, Transportieren und Konsumieren, sondern auch als Eintreten für lokalen Besitz von Produktionsmitteln, Grund und Boden, Energie- und Lebensmittelproduktion.

Wir machen aber einen entscheidenden Unterschied zwischen Lokalismus (localism), also Transfer politischer Macht hinunter auf die lokale Ebene, und Lokalisierung (localisation). Lokalisierung meint einen ökonomischen Prozess, nämlich soviel wie möglich unserer täglichen Bedürfnisse auf lokaler Ebene befriedigen zu können.

Autorin:

Soweit ist Totnes nach fünf Jahren noch nicht. Der 2006 initiierte sogenannte Energiesenkungsplan, kurz EDAP, sieht einen Zeitraum bis 2030 vor um Energieautarkie und eine sich selbst regulierende Kreislaufwirtschaft anzustoßen.

Musik: Akzent: Seize The Day: W.T.O. 45" (Who's world? Our world. Who's streets? Our streets, our life ..)

Autorin:

Ich lerne:

Es geht nicht um Rezepte , geschweige denn fertige Modelle, sondern um Weichenstellung . Transition ist als Katalysator gedacht. Herrschende Strukturen werden nicht mit Hacke oder Unkraut Ex attackiert sondern kompostiert Die Kommune als Frühbeet.

Zwar ist EDAP ein ausgefeilter Masterplan. Gestützt auf soziologische, ökonomische und siedlungsgeografische Daten zu Sozialstruktur, Besitzverhältnissen, land- und forstwirtschaftlichen Flächen, Bauland, Energiepotential von Flüssen, Konsumverhalten der Bevölkerung usw. Trotzdem gibt er keine Planziele vor. Was geschieht, hängt von der Dynamik an der Basis ab -„unter dem Radarschirm“, wie Hopkins sich ausdrückt. Zum Beispiel in den 56 *Transition Streets* mit 150 Haushalten quer durch alle sozialen Schichten. Trudy Turrows Eigenheim gehört dazu.

Atmo: Außenatmo mit Hund

Sprecherin

0-Ton: (Trudy)

Mein Name ist Trudy Turrow. Ich wohne in Droridge, Dartington, einem Ortsteil von Totnes. Wir sind hier eine Gruppe im Projekt Transition-Streets. Dabei geht es um die Selbstkontrolle unserer alltäglichen Lebensgewohnheiten. Natürlich auch darum, wieweit wir Erdölprodukte dazu benötigen und vor allem, wie wir das abbauen können. Anfangs gab es an sechs Abenden Aufklärung was man beim umsichtigen Wirtschaften alles beachten muss, zum Beispiel bei der Lebensmittelversorgung, bei Verkehrsmitteln, Wasserverbrauch, Heizkosten usw. Am Anfang waren wir sechs bis acht Nachbarn, die sich über Energieverbrauch und Konsumgewohnheiten austauschten. Wir führten genau Buch darüber, lernten voneinander, verglichen, wie und in welchem Maß wir unsere Verbrauchswerte reduzieren konnten. Das Ergebnis war, dass TransitionTownTotnes diese Initiative belohnt hat mit Zuschüssen zur Anschaffung von Solar- und PV-Zellen auf unseren Dächern.

Autorin:

Schöner Wohnen als Nachbarschafts-Wettbewerb? Stromsparquiz statt Tupperparty? Why not !

Einerseits. Aber: Ist das in den überbelegte und unterversorgte Mietskasernen grauer Vorstädte denkbar ? Oder in den Penthouses der Yuppies die mit dem schicken Sportflitzer als Wochenendautomobil einen weit größeren CO₂-Fußabdruck hinterlassen als eine türkische Großfamilie in einem Berliner Hinterhaus.

Fakt bleibt . Dem Street-Project gelang es im letzten Jahr 1,2 Tonnen Co₂ einzusparen. Macht umgerechnet im Schnitt 600 Pfund weniger Ausgaben für Strom, Transport, Wasser und Abfall pro Haushalt.

Auch Trudys Nachbar Chris nimmt am Street Project teil.

Atmo: *ChrisBees1, This land is shared between 12 people ... Down at the end of this orchard I have the beehive. So we go through this path to the beehive. In the moment I have just 1 colony of bees, which is very new. This summer I hope to have 4 or 5 colonies. Be careful here, the sticks and the underwood.*

Autorin:

Er teilt sich mit zwölf Personen einen Gemüsegarten. Hinter einem Wall von Nessel und Unterholz hat er mit der Zucht von Bienenvölkern begonnen.

Chris Bird würde man gewöhnlich als einen Funktionär der Transitionbewegung hier vor Ort bezeichnen, wäre diese Zuordnung nicht völlig jenseits aller Begriffe von Hierarchie, Rang oder Status, die hier keine Rolle spielen. Chris arbeitete lange Zeit in der klinischen Medizinforschung bevor er sich mehr auf das Thema ökologisches Bauen und Haushalten konzentrierte.

0-Ton: *ChrisCob1, ok, Ursula, we are standing in a field, just outside the village of Dartington / ((ChrisCob2, it's a very nice side))*

Sprecher 1 Chris

Wir stehen hier gerade auf Weideland etwas außerhalb von Dartington. Wir sind an den Eigentümer herangetreten mit dem Vorschlag, auf diesem Gelände ein Gemeinschaftsprojekt mit rund 20 Häusern zu errichten und zwar als sogenannte Transition-Häuser. Normalerweise würden wir ein solches Gelände nicht für dieses Vorhaben aussuchen, weil wir der Ansicht sind, dass dies besser der landwirtschaftlichen Nutzung zur Versorgung mit Nahrungsmitteln vorbehalten bleiben sollte. Aber da, wo wir im Einklang mit unseren Maßstäben bauen könnten, sind Grund und Boden sehr teuer.

(Die Lage ist sehr schön, der Hang neigt sich nach Süden, gute Voraussetzungen für passive Sonnennutzung. Da ist ein kleiner Bach, etwas Sumpfland. Alles ließe sich gut verbinden mit der vorhandenen biologischen Vielfalt. Beste Voraussetzung für eine derartige Lebensgemeinschaft, denn das soll ja daraus werden, nicht nur eine Ansammlung von separaten, abgeschotteten Einfamilienhäusern.)

In diesem Fall dürften wir eine Baugenehmigung und Unterstützung des Stadtrats bekommen, weil wir gezielt für Menschen mit niedrigem Einkommen bauen wollen, die es besonders schwer haben, eine bezahlbare Wohnung zu finden. Die Idee ist, aus dem gesamten Areal eine Art Land-Genossenschaft zu machen, was die sozial verträgliche Nutzung festschreiben würde. Wir rechnen mit lediglich 10 % der sonst üblichen Baukosten pro Haus.

Sprecher 2:

Share cares not queues

Cut costs – Cut carbon

0-Ton: ChrisCob1, 1' transition homes is about building affordable homes that are also low carbon – ChrisCob9 0'15'' cob is a very good material

Sprecher 1 Chris:

Natürlich handelt es sich um Häuser, die mit wenig Co2-Anteil errichtet werden und die wenig Energie verbrauchen, ähnlich wie diese Passivhäuser in Deutschland. Es wird also weniger Energie für Heizung und Elektrizität usw. benötigt. Enorme Einsparungen an Energie sind von Anfang an möglich, weil sie praktisch nicht mit Hightech-Produkten und erdölabhängigen Stoffen gebaut werden, sondern aus Materialien aus dem Umland: Maisstroh, Lehm, einheimisches Bauholz. Stroh ist ein sehr gutes Material, weil es Feuchtigkeit absorbiert bei Niederschlag und Feuchtigkeit ableitet bei Trockenheit. So erzielt man permanent die durchweg gleiche Raumfeuchtigkeit und Raumtemperatur. Es ist also ein sehr gesundes Wohnklima.

Musik: Bayhorse1 oder 2

Atmo: Gitarre, Markt3

Autorin:

Den größten Gemeinschaftsnutzen verspricht ein geplantes Wasserkraftwerk am Wehr des River Dart und die Umwidmung der 2007 stillgelegten Molkerei Cres in ein Schulungszentrum für nachhaltiges Wirtschaften samt Gastronomie und Hotel, womit nicht zuletzt, zumindest teilweise, der Verlust von 160 Arbeitsplätzen kompensiert werden könnte. Über 100.000 Pfund hat ein lokaler Projektträger zugesagt. Alles jedoch nach wie vor gerechnet und gehandelt in der Britischen Währung. Zwar akzeptieren Dutzende von Geschäften, Lokalen und Betrieben in Totnes laut Aufkleber an ihren Pforten die 2007 eingeführte Lokalwährung Totnes-Pound. Aber dieses Mittel zur Begrenzung des Wirtschaftskreislaufes auf die kommunale Produktionsgemeinschaft hat sich nicht durchgesetzt. Viele der rund 6000 Scheine im Wert von etwas unter dem British Pound verschwanden als Sammlertrophäen aus dem Umlauf. Ich habe ebenfalls ein Totnes-Pound erstanden. Gekauft in einem Buchladen. Nach EDAP-Erhebungen nutzen nur 2 % der Einwohner diese Währung, um dem Abdriften von Kaufkraft aus ihrer Region ein Schnippchen zu schlagen.

0-Ton: Whitty4, 1'10" The issues we have are the economic structures in this country

Sprecher 1 Tony:

Die Fakten, mit denen wir konfrontiert sind, sind die ökonomischen Strukturen in diesem Land und der fehlende Wille, sich der Realität zu stellen. Wir sind ein konservatives Land, eher mit Blick auf das Wohlergehen der Geschäfte als auf das Gemeinwohl.

Autorin:

Tony Whitty war Bürgermeister von Totnes. Der Labour-Abgeordnete kandidierte nicht mehr für dieses Amt, sondern konzentriert sich ganz auf die Bürgerbewegung, weil er davon überzeugt ist, dass Politik eine neue Erdung braucht

0-Ton: Whitty4, 1'10"

Sprecher 1 Tony:

Diesen Bezug zur Gemeinschaft haben wir in den siebziger, vor allem aber in den achtziger Jahren verloren, wo es eine regelrechte Schlacht um Leitwerte unserer Gesellschaft gab, den die Konservative Partei gewann. .. Viele haben das Gefühl, dass wir geradewegs in diese Phase wieder zurückverfallen unter dieser Regierung. Dass sie das derzeitige Wirtschaftsklima ausnutzt, um wiederum viele Errungenschaften unseres Wohlfahrtsstaates zurückzuschrauben, weil sie nur so glaubt, das Wirtschaftswachstum wieder stimulieren zu können. .. Wir sind ständig gefordert, dagegen anzukämpfen.

Musik: Seize The Day: W.T.O. 1'10" Now we have to go! This is what democracy looks like: no justice, no peace ...

0-Ton: Whitty4, 4'50" Ironically, one of the way; Whitty2, 2'27" that's the major issue

Sprecher 1 Tony:

Ironischerweise ist eine Möglichkeit dazu, die ich aber für einen großen Schwachpunkt halte, auf Lokalismus zu setzen, also Planen, Entscheiden und Kontrolle, also die Macht an lokale Einheiten abzugeben. Dafür müsste eine Gemeinde aber ein bestimmtes Maß an

© Westdeutscher Rundfunk Köln 2011

Dieses Manuskript einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des WDR unzulässig. Insbesondere darf das Manuskript weder vervielfältigt, verbreitet oder öffentlich wiedergegeben (z.B. gesendet oder öffentlich zugänglich gemacht) werden..

Bewusstsein vorweisen können. Ist Ihnen „nimby“ ein Begriff? – Nein? „Nimby“ heißt: „not in my backyard“. Wenn es also darum geht, etwa über die Art der Landnutzung zu entscheiden, irgendetwas in der Gemeinde anzusiedeln oder mit irgendetwas zu experimentieren, kommt immer jemand, dem das nicht passt und der Einspruch erhebt. „Nimbyismus“ ist daher in Verruf, kommunale Entwicklungen eher zu blockieren. Genau das Gegenteil ist das Ziel: die Re-Lokalisierung. Entscheidend ist, dass eine Kommune von Anfang an in den Prozess der Ideenentwicklung, des Planens und der Entscheidung über die Umsetzung kommunaler Entwicklungspläne mit einbezogen werden sollte, in verschiedenen Arbeitsgruppen. Das befähigt die Leute letztlich auch, die Art und Weise der Entwicklung kontrollieren zu können. Es geht darum, diese individuellen Interessenkämpfe zu überwinden.

Dies ist auch der Grund, warum die Transitionbewegung nach wie vor darauf besteht, als nicht politische Organisation betrachtet zu werden. Sie kooperieren auch nicht mit der Grünen Partei.

Atmo: SDR8 (Abfahrt Totnes)

Atmo: Percussion Oberbaumbrücke, korrespondierend mit SDR (Ende 1'04'')

Atmo: U1 Engländer

Atmo: U1 Fahrt m. Ankunft

Sprecher 2: (deutsch-englisch überlappend)

((Wer will, dass die Welt so bleibt, wie sie ist, der will nicht, dass sie bleibt

He who wants the world to remain as it is, doesn't want it remain at all))

Viele kleine Leute die in vielen kleinen Orten viele kleine Dinge tun, können das Gesicht der Welt verändern

Many small people who in many small places do many small things that can alter the face of the world

East Side Gallery. Friedrichshain. Bemalung Berliner Mauer. 1990 - 2009

Atmo: Bus: Ansage: U-Bahnhof Görlitzer Bahnhof

Musik: Zurbrügg, live: 47" Sehn Sie diese Stadt, sehn Sie die Leute, die Kinder ...

Autorin:

Sicher kommen die vielen Engländerinnen und Engländer, die seit einigen Jahren Berlin und dort bevorzugt die Kieze rund um Görlitzer Park und Boxhagener Platz in Kreuzberg-Friedrichshain als Erlebnistouristen heimsuchen, nicht um einen Transition-Versuch unter den Freilandbedingungen einer Großstadt zu studieren. Das könnten sie mittlerweile in ihrer eigenen Hauptstadt haben. Es ist wohl der Reiz des alternativen, kreativ-subkulturellen, heimeligen Laissez-faire-Ambiente, das gerade diesen Bezirk im Herzen Berlins mit Öffnung nach Osten so attraktiv macht. Im Spektrum von Autonomen und Hausbesetzerszene bis zu Stadtkern und Guerillagärtnern. Wo in großer Zahl Arbeitsmigranten, politische Flüchtlinge und Globalisierungsgegner Tür an Tür wohnen mit erwerbslosen aber hoch motivierten akademisch gebildeten Tüftlern und freischaffenden Kleinkünstlern. Wo „Do-it-yourself“ weniger Überlebensstrategie von Hartz-IV-lern als längst offen zur Schau getragene Gesellschaftskritik und politisches Statement geworden ist. Samt Marketing-Erfolg. Da liegen Bioeisdiele, Secondhandladen über drei Stockwerke und Vollwertbäckerei einträchtig neben 1-Euro-Plastiknippes-Läden, Sozialstationen und Spätkauf-Kiosken, um die sich die Alkis rund um die Uhr scharen. Ethno-Futterkrippen entlang generös breiter Bürgersteige, wo die Falafel längst die Currywurst verdrängt hat und mit Graffiti an den Wänden mehrstöckiger Mietshäuser:

Sprecher 2:

Den Kapitalismus im Alltag besiegen

Musik: The Incredible Herrengedeck. Berlin stinkt

Autorin:

Friedrichshain-Kreuzberg, zwei erst 2001 zu einem Bezirk zusammengelegte Stadtteile mit über 260.000 Einwohnern auf knapp 20 km²; gut 20 % sind ausländischer Herkunft. Das

Durchschnittsalter: 37 Jahre. Auch dies eine Filmkullisse- mit mehr Neigung zu Iñárritu als zu Fassbinder

Atmo: Maybachufer 1-3

Autorin:

Kein Wunder, dass in dieser extrovertierten Mischgemeinde mit viel Sehnsucht nach anders- und freier-leben und Willenskraft, dies auch zu verwirklichen, Hopkins Konzept auf fruchtbaren Boden fällt. Die erste TransitionTown-Initiative in Deutschland nennt sich nach einer alten Postleitzahl für den Südosten von Kreuzberg *Kiezwandler SO36*. Kein Öko- oder gar Permakulturexperte unter ihnen. Keiner war je in Totnes. Wenn nicht auch hier alles eher so nachbarschaftlich-familiär und antiautoritär zugehen würde, würde man die Musikerin Rahel Schweikert als Pressesprecherin der Kiezwandler bezeichnen. Sie ist zweifellos ihre treibende Kraft.

0-Ton: (Rahel1, Außenatmo)

Wir, die Kiezwandler, uns gibt es seit Oktober 2009... Bei mir war das zur richtigen Zeit die richtige Idee. Was für mich nicht die richtige Idee war, war das bezirkswweit zu machen mit 260.000 Leuten. Deswegen haben wir im Oktober 2009 hier bei uns angefangen in der Nachbarschaft in etwas kleinerem Rahmen zu denken, nämlich kiezweise. Deswegen nennen wir uns Kiezwandler in SO36 und wollen uns perspektivisch hier für 4 Quartiere zuständig fühlen. Im Moment sind wir noch dabei, maximal 2 zu bespielen mit etwa 16.000 Einwohnern.

Atmo: Boxhagen1 / Kinderbauernhof2

Sprecher 2:

Achtung Razzia!

17 Uhr 30: Görlitzer Park.

© Westdeutscher Rundfunk Köln 2011

Dieses Manuskript einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des WDR unzulässig. Insbesondere darf das Manuskript weder vervielfältigt, verbreitet oder öffentlich wiedergegeben (z.B. gesendet oder öffentlich zugänglich gemacht) werden..

Grillen gegen rassistische Polizeikontrollen und Repressionswahn!

Unser Park!

Atmo: Görlifest-Rap, live, ab 50" ... Hier bin ich aufgewachsen, und hier werde ich auch sterben. Hört, wie ich von meiner Nachbarschaft erzähle. ... ich schreib darüber, weil ich seit 10 Jahren hier lebe.

Autorin:

Kreuzberger Kiez-Patriotismus. Die einen pflanzen Blumen rund ums Wurzelwerk der Straßenbäume, die anderen wollen ungestört kiffen, trommeln, grillen und saufen im öffentlichen Raum. Eine offene, friedfertige Gesellschaft. Randale ab und an als Alternativ-Folklore. Mehr Nischengesellschaft als Keimzelle von Klassenkämpfern. Offen auch zum Anonymen, zur Vereinzelung. Auch zur Vereinzelung zukunftssträchtiger Ideen und Utopien. Und genau hier, an diesem wunden Punkt, beim Defizit an kollektiver Orientierung und sozialer Verantwortung im Nahbereich, setzt Rahel Schweikert mit ihrer Kerngruppe von vier, fünf Frauen und Männern an. Geradezu buchstabengetreu nach Handbuch und Transition-Training.

Apfelbaumpflanzen im Görlitzer Park als Initiationsritus. März 2011:

Atmo: Apfel2: Geräusche Erde ausheben / OT ausblenden

0-Ton: Apfel3: (Claudia?) Jetzt werden erstmal die Löcher gebuddelt. ..Dann werden wir Pflanzschutzgitter drumherum stellen, die verankern, Infoschilder anbringen, dann zusammen feiern. Wie lange das ganze dauern wird, weiß ich nicht, aber bei den ganzen Leuten, die da sind, da geht es doch ganz schnell. Ich bin ganz überwältigt, dass so viele Leute hier sind. Das Zeichen ist anlässlich der Großdemo, zu der wir heute nicht gehen können erstmal: Kernobst statt Kernkraft. Das ist jetzt neu dazu gekommen. Ansonsten sind wir die Kiezwandler in SO36, das ist Teil der weltweiten Transitiontown-Bewegung. Wir setzen uns dafür ein, mit unseren Nachbarn zusammen eine zukunftsfähige postfossile Alltagskultur zu etablieren. Dazu gehört natürlich auch lokale Kreisläufe wieder herzustellen und vielleicht auch die Ernährung wieder näher an uns heranzuholen. Das ist natürlich ein

© Westdeutscher Rundfunk Köln 2011

Dieses Manuskript einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des WDR unzulässig. Insbesondere darf das Manuskript weder vervielfältigt, verbreitet oder öffentlich wiedergegeben (z.B. gesendet oder öffentlich zugänglich gemacht) werden..

symbolischer Akt, dass man in einem öffentlichen Park Obstbäume pflanzt, die dann auch gemeinsam geerntet werden können. Das ist auch eine Betonung auf gemeinschaftliche Projekte.

0-Ton: (Rahel 3, Außenatmo mit Gänsen)

Angefangen haben wir mit etwas, das wir genannt haben den Energiewende-Kiezplan. Der ist eigentlich wirklich nicht damit zu vergleichen, was in England der Energy-Decent-Action-Plan heißt, also dem Energiewendaktionsplan, sondern es ist etwas, das einige Stufen tiefer ist. Wir haben einen Plan genommen aus dem Katasteramt, einen kopierten Grundrissplan der beiden Kieze, um die es vor allem geht. Das ist der Wrangelkiez und der Reichenberger Kiez. Die sind beide gelegen um den Görlitzer Park, weshalb der Görlitzer Park auch ein wichtiger Ort für uns ist. Wir haben begonnen vor allem im Reichenberger Kiez, auf Festen oder bei öffentlichen Gelegenheiten Menschen einzuladen, sich Gedanken darüber zu machen, wo es schon Projekte gibt, die einer Transitionkultur nahe kommen, die also nachhaltig sind in jedem Sinne und was es für Wünsche und Ideen gibt, was man machen könnte, um dem ganzen ein Stück näher zu kommen. Und die dritte Frage, sozusagen die niederschwelligste war, wo gibt es Handlungsbedarf. Das heißt, wo weiß jemand, dass etwas passiert, wo total viel Energie in die Luft gepustet, verbraucht wird oder wo die Co2-Emissionen extrem hoch sind, wo man etwas ändern müsste, ohne schon selbst eine Idee zu haben.

Autorin:

Wofür zum Beispiel die roten Punkte stehen auf dem ausgerollten Stadtteilplan, der fast die Hälfte des *Weltraums* ausfüllt. Einem von den Kiezwandlern angemieteten und kollektiv finanzierten Ladenlokal in einer der charakteristischen Gründerzeithäuser dieser Gegend. Neben dem nahegelegenen Kinderbauernhof im Görlitzer Park ein offener Treffpunkt für Ideenaustausch, Planen, Singen, Handarbeiten, Feiern. Mit Sofa, kleiner Küche und Gewölbekeller, wo sich die einmal wöchentlich angelieferten Lebensmittel vom Biobauern aus dem Spreewald kühl lagern lassen, bis sie die Konsumenten dort aufteilen und abholen. Eine Versorgungsgemeinschaft mit dem Löwengarten von Simon Junge. Simon ist Landwirt

und rechnet sich zur CSA. Die Lust am Labeln erinnert an alte Zeiten: Doch CSA ist keine politische Splittergruppe sondern steht für Community Supported Agriculture.

Atmo: Löwengarten 1, 2, 3 (Anlieferung Weltraum)

0-Ton: (Simon1, 2, 3, Autofahrt)

Jetzt fahren wir nach Friedrichshain. Das ist ne Einkaufsgemeinschaft eigentlich, aber die haben nen Verein gegründet und einen eigenen Laden aufgemacht.

Eine zentrale Idee war damals, einfach ein menschenwürdiges Arbeitsfeld zu schaffen in der Landwirtschaft, weil, was ich bis damals erlebt hatte, mir doch an manchen Ecken zu wünschen übrig ließ. Und ich besonders gemerkt hatte, dass mit den ökologisch-spirituellen Idealen, wie sie mir ein Anliegen sind, unter den heutigen Wirtschaftsverhältnissen eigentlich zu kurz kommen.

Die entscheidende Idee schien mir zu sein, dass man die Landwirtschaft zu ner gemeinsamen Sache macht.

Autorin:

Der Löwengarten ist ein landwirtschaftlicher Betrieb in Pretschen im Unterspreewald, etwa 80 Kilometer südlich von Berlin. Junge hat Haus, Hof und Land als Ich-AG gepachtet, um dort seine Idee von ökologischem Anbau verwirklichen zu können. Fünf Lehrlinge gehen ihm zur Hand. Finanziell getragen wird das Ganze von mehreren Abnehmerkreisen in Berlin. Erzeuger und Konsumenten sind verbunden durch die Vereinbarung, ein Jahr zusammen zu wirtschaften. Gemüse, Salat, Küchenkräuter, Eier und Milch werden je nach Saison und Angebot einmal pro Woche angeliefert. Der Vertrag sieht auch vor, in geringem Umfang bei der Feldarbeit mitzuhelfen. Im Haus gibt es Platz zum Übernachten.

Atmo: Ratibor 1-3 (Stadtatmo)

0-Ton: (Simon, 13, im Auto, Leerlauf + 15 leise Fahrt)

© Westdeutscher Rundfunk Köln 2011

Dieses Manuskript einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des WDR unzulässig. Insbesondere darf das Manuskript weder vervielfältigt, verbreitet oder öffentlich wiedergegeben (z.B. gesendet oder öffentlich zugänglich gemacht) werden..

Wer sind unsere Abnehmer? Jede neue Gruppe, die jetzt dazu kommt, die muss sich komplett autonom organisieren, damit ich überhaupt einwillige. Sonst beliefere ich die gar nicht. .. Die Leute, die bei uns mitmachen, die müssen sich nen Raum besorgen, und die müssen sich selber darum kümmern, wie die Menge an Gemüse, die sie kriegen für ihre jeweilige Gruppe, wie die verteilt wird. Dazu müssen die miteinander reden, und wenn die sich nicht mögen und immer an die Kappe kriegen, dann kriegen die das nie geregelt, aber nach ner Weile kriegen sie es hin. Das haben bisher alle hingekriegt, und die sind total happy damit.

Ich kriege von dieser Gesamtheit von Teilnehmern pro Erwachsenem 40 Euro im Monat. Kinder bis 16 Jahre werden nicht gezählt. Wenn die also 20 Leute in der Gruppe haben, müssen die mir im Monat 800 Euro überweisen. Wie sie zu den 800 Euro kommen, ist denen ihre Sache. Ich will nur einmal im Monat sehen, dass diese 800 Euro ankommen. Wenn ich das Geld nicht habe, kann ich nicht arbeiten.

Atmo: Kinderbauernhof 1 + 2, Blumengießen 2+3

Autorin:

Sichtbar engagiert in dieser TransitionTown-Initiative Kreuzberg sind nur wenige. Was aber nicht die Ausnahme ist sondern die Regel mit Blick auf die vielen rudimentären Initiativen zum Anders-Leben in dieser Großgemeinde. Die große Gründungsversammlung mit Bürgerforum samt Lokalprominenz wie in Totnes hat es hier nicht gegeben. Um die Pflege der jungen Apfelbäume im Görlitzer Park kümmert sich eine Gruppe von Anwohnern. Unterstützt wurde diese Aktion vom Grünflächenamt des Bezirks, mit Mitteln aus einem Stadtentwicklungsfonds, einem privaten Spender und einem Preisgeld einer Drogeriemarktkette . Das Türkisch-Deutsche Umweltzentrum betreibt als Partner der Kiezwandler einen interkulturellen Biogarten auf dem Gelände des Kinderbauernhofes, einem zentral zwischen den beiden Quartieren gelegenen Lehmbau mit Schafen, Gänsen, einem Esel und Kaninchen im Gehege. Die Kiezwandler treffen sich einmal die Woche, am sogenannten Grünen Dienstag, im *Weltraum* Themen wie „Autofreies Kreuzberg“ oder „Erwerbsarbeit“ werden über Flugblätter und Aushänge im Viertel und übers Internet angekündigt.

© Westdeutscher Rundfunk Köln 2011

Dieses Manuskript einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des WDR unzulässig. Insbesondere darf das Manuskript weder vervielfältigt, verbreitet oder öffentlich wiedergegeben (z.B. gesendet oder öffentlich zugänglich gemacht) werden..

Atmo: Grüdi 2+3

Autorin:

Gewöhnlich ist der Teilnehmerkreis überschaubar. Thomas Finger, neben Rahel Schweikert Mitbegründer der Kiezwandler, habe ich dort nicht angetroffen. Er geht als Transitioner andere Wege:

Musik: Rookie-Rap-Velothon

0-Ton: (Bike17+9+20)

Mein Name ist Thomas Finger. Ich bin hier verantwortlich für Berlin-Bamboo-Bike-Selbstbau-workshops. Hier kann man sich selbst einen Bambusfahrradrahmen bauen.

Autorin:

Hier ist nicht im Reichenberger oder Wrangel- Kiez, sondern im fernen Wedding im Berliner Westen. Fahrräder aus Bambus und anderen Rohstoffen, wie sie der Luft- und Raumfahrttechniker Thomas Finger von der *Projektwerkstatt Nachwachsende Rohstoffe* an der TU Berlin baut, ist ein weiteres Beispiel dafür, dass Ideen zu lokalem Wirtschaften nicht unter Transition Flagge segeln müssen

0-Ton: (Bike7+9+20)

..(Atmo, von hinten, das ist noch nicht ganz fertig)

Also, das ist jetzt ein Fahrrad, das hat sich eine Frau hier aus Berlin gebaut, im letzten Workshop. Das ist aus Recyclingteilen, also die Metallteile, die hier am Rahmen noch verbaut sind, also Steuerrohr, Tretlager, Ausfallenden und hier die Hülse für die Sattelstütze, das sind noch Metallteile. Ansonsten ist alles Bambus und Hanffasern, ist verklebt mit Bioepoxitharz, also praktisch ein 2-Komponentenkleber, der zu 55 % aus Leinöl besteht.

© Westdeutscher Rundfunk Köln 2011

Dieses Manuskript einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des WDR unzulässig. Insbesondere darf das Manuskript weder vervielfältigt, verbreitet oder öffentlich wiedergegeben (z.B. gesendet oder öffentlich zugänglich gemacht) werden..

Zur Zeit benutzen wir Bambus, der hauptsächlich aus Asien kommt, aber hier oben dieser Fahrradrahmen, der wird gerade überarbeitet. Das ist das erste Fahrrad, das ich gebaut habe, Ende 2009, das ist aus lokalem Bambus, aus Südhessen. Das hab ich selbst geerntet von einer Gärtnerei. Der Rahmen besteht sogar aus drei verschiedenen Bambussorten. Nun ist das Problem logistisch: den Bambus zu ernten, zu trocknen, zu lagern usw. Das müssen wir noch entwickeln, dass wir das machen können. Wir werden jetzt erstmal hier in Berlin und Brandenburg dieses Jahr Bambus selbst anbauen.

Das mit dem Bambusrad kommt da sehr gut an, und ich nutze das dann ja auch, um Werbung für TransitionTown zu machen, wenn jemand nach Bambusrädern fragt. (hahaha) Das ist dann so der „Eye-catcher“ für TransitionTown.

Autorin:

Lokalisierung als Schleichpfad ins postfossile Zeitalter - Modell auch für eine Millionenmetropole? Der Bezirksbürgermeister von Friedrichshain-Kreuzberg, Martin Schulz von den Grünen, zeigt sich offen. Aber die Hürden auf diesem Hindernislauf sind in Berlin offensichtlich deutlich höher als in Totnes:

0-Ton: (Schulz1)

Vielleicht steht meine Politik und mein politischer Alltag nicht unter dem Stichwort „TransitionTown“, aber ich denke, dass Aspekte, die für diese Bewegung wichtig sind, hier auch eine ganz große Rolle spielen. Allerdings dann häufig in Form von Zielkonflikten oder sehr heterogenen Interessenlagen. Ein Beispiel: Klimaschutz bedeutet ja in der Stadt, dass man insbesondere Wohngebäude besser dämmen muss, das Energieverhalten der dort Wohnenden verändern muss zugunsten von weniger Primärenergieverbrauch. Wenn das baulich gemacht werden soll, haben wir im Moment das Problem, dass das mit 11% umgelegt werden kann auf die Miete. Dann steigt die Miete und die Menschen könnten dort aufgrund der energetischen Modernisierungsmaßnahmen am Ende nicht mehr die Miete bezahlen und würden verdrängt werden. Das heißt: man muss den Klimaschutz machen, aber man muss gleichzeitig den Versuch machen, wie ich den sozial gestalten kann. Dass ich nicht am Ende das Klima als Gewinner habe aber im Grund sozial ein Desaster ausgelöst habe. Wie man das zusammen bekommt: die Verdrängung von Mietern zu verhindern und

© Westdeutscher Rundfunk Köln 2011

Dieses Manuskript einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des WDR unzulässig. Insbesondere darf das Manuskript weder vervielfältigt, verbreitet oder öffentlich wiedergegeben (z.B. gesendet oder öffentlich zugänglich gemacht) werden..

gleichzeitig energetisch voranzukommen, das sind so große Themen, die uns im Moment in Berlin bewegen.

Autorin:

Ich lerne:

Menschenwürde und Gerechtigkeit sind keine bloßen mathematischen Ableitungen einer fallenden Energiekurve. Gemeinschaftsgärten und Saatgutmonopole schließen sich auf Jahrzehnte genauso wenig aus aus, wie Fahrräder und Rohstoffkriege

Ein biologisch abbaubares Pestizid gegen die Stammfäule einer vorrangig auf Eigennutz setzenden Wirtschaftsordnung hat auch Rob Hopkins nicht entdeckt

Ich lerne auch:

Der Unterschied zu den alten Bewegungen, zur 68er wie zu allen Befreiungstigern auf Leuchtenden Pfaden und erst recht zu christlichen, islamischen und völkischen Fundamentalisten, ... liegt in der Bescheidenheit des Befreiungsentwurfs.

Darin, aus der Geschichte und dem Abdriften selbsternannter gesellschaftlicher Avantgarden in totalitäre Strukturen gelernt zu haben

. Mit einem „Design“ als Angebot zur Transformierung des Bestehenden.

Einem „plan of action“ der Menschen motivieren und anleiten kann ihre Geschicke in die Hand zu nehmen, ohne von unverbrüchlich erscheinenden technokratischen oder ökonomischen Gesetzmäßigkeiten fremdbestimmt zu werden,

Mit Rückblick auf den Utopieverlust im Laufe der eigenen politischen Sozialisation scheint mir das ein starkes Moment emanzipatorischer Politik.

Atmo: Baumgießen2

0-Ton: (Rachel 8+10)

Eine Sache, wo andere Initiativen ihren Focus nicht so drauf legen, ist die Tatsache, dass diese Transitionbewegung versucht, nicht nur nach außen hin aktiv zu werden, dass wir für eine neue Gesellschaft, die wir ja eigentlich suchen, auch neue Menschen werden müssen,

© Westdeutscher Rundfunk Köln 2011

Dieses Manuskript einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des WDR unzulässig. Insbesondere darf das Manuskript weder vervielfältigt, verbreitet oder öffentlich wiedergegeben (z.B. gesendet oder öffentlich zugänglich gemacht) werden..

in gewisser Weise. Dass die Reise nicht nur nach außen gehen kann, sondern irgendwie auch nach innen. Das ist etwas, was in so politischen Initiativen manchmal noch sehr am Anfang ist oder gar nicht vorhanden....

Eine Grundlage der Permakultur ist ja: Vorhandenes nutzen, Energie sparend agieren, sich die Dinge sehr genau angucken. Wie sind die Mikroklimata? Das kann man natürlich auf soziale Prozesse übertragen. Vor allem sehe ich immer wieder, auch bei den Vorstellungen von anderen Leuten, die uns hier besucht haben, die Transitiontowninitiativen gegründet haben oder gründen wollten: wir wurden immer überschätzt in unserer Größe. Wenn man dann herkommt, denkt man, das ist ja ganz schön klein. Das ist mit Totnes genauso. Aber wenn man sich so ein Biotop anguckt, es wächst langsam. Es wächst mit dem, was da ist. Es ist manchmal schwer auszuhalten wenn man sich überlegt: wir haben vielleicht gar nicht mehr viel Zeit, von wegen Klimawandel, und ist es der richtige Ansatz? Andererseits ist es wirklich etwas, das sich von Grund aufbaut und eine Struktur aufweist, die dann wirklich widerstandsfähig ist und nicht beim ersten Wind umfällt.

Atmo: DB oder U-Bahn: Ansage Ostbahnhof / Ostkreuz / Warschauer Straße Endstation

Absage

Zukunft im Selbstversuch. Leben in Transitiontowns.

Ein Feature von Ursula Rütten

Redaktion: Thomas Nachtigall

Produktion: WDR/DLF 2011